

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
8. Grundschule „Carl Blechen“ Cottbus  
in Cottbus**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

23.-25.09.2015

**Schulträger**

Kreisfreie Stadt Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der 8. Grundschule „Carl Blechen“ Cottbus unter <http://www.carl-blechen-grundschule.com/> die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	131	122	93
Eltern	175	166	95
Lehrkräfte	16	16	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	14/14
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	8	14	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung 8. Grundschule „Carl Blechen“ Cottbus wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die 8. Grundschule „Carl Blechen“ in Cottbus liegt im Zentrum des Stadtteils Sandow, in der Nähe des Stadtzentrums. Eine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ist gegeben. Das Schulgelände umfasst einen schülerfreundlich gestalteten Schulhof, einschließlich eines Spielplatzes mit Spielgeräten, und drei Häuser. Das Hauptgebäude mit einladendem Eingangsbereich und freundlich gestalteten Fluren zeigt bspw. Wandzeitungen, Bastelarbeiten und Veröffentlichungen zu aktuellen Themen. Die Ergebnisse der Arbeit am jeweiligen Jahresthema, wie z. B. Traumfänger, haben hier und in den Klassenräumen ihren Platz. Im 2. Gebäude befinden sich eine Aula (ehemaliger Sportraum), eine Küche, ein Personalraum und zwei Lagerräume. Die Aula wird für die Einnahme des Mittagessens sowie für Arbeitsgemeinschaften (AGs) genutzt. Im 3. Gebäude, das sich die Schule mit der Christoph-Kolumbus-Grundschule Cottbus teilt, gibt es eine neu entstandene Holzwerkstatt. Diese dient als Holz-AG- und W-A-T<sup>5</sup>-Raum. Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 sind die Schule und der Hort in einem komplett sanierten Backsteingebäude untergebracht.

Im Schuljahr 2011/2012 begann die Schule ihre Arbeit im Pilotprojekt des Staatlichen Schulamtes Cottbus, „Eine Schule für alle“ und nimmt seit dem Schuljahr 2014/2015 am Cottbuser Modellversuch „Inklusion in Cottbus“ mit der UNESCO-Projektschule Cottbus 21. Grundschule Cottbus und der Europaschule Regine Hildebrandt Grundschule Cottbus teil. Die seit dem Schuljahr 2006/2007 geführten Sprachheilklassen wurden im Zuge der Inklusion zum Schuljahr 2011/2012 aufgelöst. Im Rahmen der flexiblen Schuleingangsphase (FLEX) werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 jahrgangsgemischt unterrichtet. Die Schule verfügt in enger Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte (Kita) „Regenbogen“ und der Kita „Pfiffikus“ über ein offenes Ganztagsangebot und fungierte in den zurückliegenden Jahren als Konsultationsstandort für Schulen mit ganztägigen Angeboten.

Die sehr gute sächliche Ausstattung der Schule entspricht den neuesten Standards. In den vergangenen Jahren wurden regelmäßige Werterhaltungsmaßnahmen von Seiten des Schulträgers durchgeführt. So haben bspw. die Decken und Fußböden aller Räume Schallschutz. Durch Eigeninitiative von Eltern und Lehrkräften entstand ein „Sinnesraum“. Dies ist ein entsprechend seiner Funktion eingerichteter Raum der Ruhe, der gezielten Entspannung und der Stimulation zum konzentrierten Lernen. Jede FLEX-Klasse hat einen Klassen- und einen Teilungsraum. Darüber hinaus gibt es 15 Unterrichtsräume sowie Räume für Förder- und Neigungsgruppen, Kreativräume (Werkräume, Töpferwerkstatt, Kunstraum), eine Bibliothek, ein Computerkabinett mit 21 Arbeitsplätzen und einer interaktiven Tafel. Zudem befinden sich Medieninseln in den Klassen- und Teilungsräumen. Diese sind untereinander vernetzt. Auf jeder Etage ist ein Medienwagen mit Dokumentenkamera, Laptop und Beamer vorhanden. Das Mobiliar wurde entsprechend den Erfordernissen von Unterricht, Hort und Ganztagsbereich angeschafft. Darüber hinaus verfügt die Schule über Therapieräume für den Heilpädagogen und die Sozialarbeiterin. Hinzu kommen Horträume, ein Fachraum für Biologie und Physik, ein Musik- und Theaterraum mit verschiedenen Instrumenten sowie ein Forscherraum für das Pilotprojekt „Haus der kleinen Forscher“. Des Weiteren hat die Schule drei kleinere Vorbereitungsräume und eine Lehrküche für Projekte, die Koch-AG und den Hort. Angrenzend an das Schulgelände befindet sich die mit der Christoph-Kolumbus-Grundschule gemeinsam genutzte und modern ausgestattete Dreifeldhalle mit Kletterwand, Basketballanlage, Deckenheizung und Lautsprecheranlage. Für den Sportunterricht und den Ganztagsbetrieb stehen außerdem Außensportanlagen mit Tartanbahn und mit einem Außenspielplatz zur Verfügung.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet ist die kreisfreie Stadt Cottbus. Der Schulbezirk umfasst den Stadtteil Sandow.

Der Zustand des Schulgebäudes wird vom Schulträger als gut, der Sanierungsbedarf als gering eingeschätzt. Der Schulträger, der für 25 Schulen verantwortlich ist, erklärt den

---

<sup>5</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert<sup>6</sup>. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 288 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um ca. 5 % seit dem Schuljahr 2013/2014 gestiegen. Die Schule hat zwei FLEX-Klassen und ist in den Jahrgangsstufen 1 und 2 in den Regelklassen einzügig, in den Jahrgangsstufen 3,4 und 6 zweizügig und in der Jahrgangsstufe 5 dreizügig organisiert. Es lernen 38 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „Hören“, „geistige Entwicklung“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Zwei Schülerinnen bzw. Schüler werden im Bereich Autismus gefördert. Zudem werden sieben Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache unterrichtet. Die Klassenfrequenzen liegen in den FLEX-Klassen zwischen 10 und 12 und in den Regelklassen zwischen 17 und 26 Schülerinnen und Schülern. Ein geringer Teil der Schülerschaft (ca. 1 %) sind Fahrschülerinnen bzw. -schüler.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 19 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter drei Sonderpädagoginnen. Eine Lehrkraft einer anderen Schule arbeitet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2013/2014 verändert. Es verließen sechs Lehrkräfte die Schule, insgesamt fünf neue Lehrkräfte kamen an die Schule. In diesem Schuljahr werden zwei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut. Die Schulleiterin Frau Reinhold leitet die Schule seit dem 31.08.2015. Sie wird zurzeit in ihrer Tätigkeit von einer Lehrkraft unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin, ein Heilpädagoge und drei Gruppenhelfer. Eine pädagogische Unterrichtshilfe einer anderen Schule arbeitet stundenweise an der Schule.

---

<sup>6</sup> Schulträgerauskunft vom 02.07.2015.



## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,59	2,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,86				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,32	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,18				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,36	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,05	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,50	2,8			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,05				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,91	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,05	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,00	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,82	3,1			7.3 Klare Lernziele
	3,41	2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,05				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,32				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,23	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,55	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,86	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,50	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,82	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,05					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3,05	3,3				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
2,73	3,2				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
2			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.



Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			2			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=100845>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der 8. Grundschule „Carl Blechen“ Cottbus dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bekundeten eine große Zufriedenheit mit der Schule. Die Eltern wissen, dass ihre Kinder gern in diese Schule, die nach ihrer Meinung einen ansprechenden Gesamteindruck vermittelt, gehen. Sie lobten die gute, wertschätzende Arbeit der Lehrkräfte, die jederzeit als Ansprechpartner für sie da sind und sie unterstützen. Die Eltern schätzen die AG-Angebote, die vielfältigen Veranstaltungen, Höhepunkte und Projekte sowie die Arbeit an einem Jahresthema der Schule. Darüber hinaus hoben sie das „Gesunde Frühstück“, den aktiven Förderverein und die Zusammenarbeit mit dem Hort, insbesondere bei der Hausaufgabenbetreuung, hervor. Die Arbeit mit dem Hort halten sie dennoch für ausbaufähig. Dies gilt auch für die Bearbeitung der Homepage von Seiten der Schule. Des Weiteren benannten sie die praktizierte Inklusion als einen Grund ihrer Zufriedenheit. Bezüglich der Förderung der Schülerinnen und Schüler sprachen sie an, dass den Begabten mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte. Außerdem bemängelten sie das insgesamt geringe Interesse der Eltern am Schulleben. Darüber hinaus wünschen sie sich mehr Planungssicherheit für die Lehrkräfte und Personal, um bspw. Langzeitkranke zu vertreten.

Die Schülerinnen und Schüler lobten die netten Lehrkräfte, deren Unterricht Spaß macht. Ihnen gefallen das schöne, alte, gut erhaltene Schulgebäude, die hübsch gestalteten Klassenräume und der tolle Spielplatz. Dennoch hätten sie gern mehr Grünpflanzen in den Klassenräumen. Sie freuen sich darüber, dass sie auf dem Schulhof viel Bewegungsfläche haben und dass es das „Gesunde Frühstück“ gibt. Als Kritikpunkt führten sie die z. T. unsauberen Toiletten an.

Die Lehrkräfte schätzen das vertraute, verlässliche Kollegium, in dem es harmonisch zugeht, man sich akzeptiert und respektiert, alle an einem Strang ziehen. Es herrscht Transparenz, es wird offen diskutiert. Alle können ihre Gedanken und Ideen einbringen, um die Schule mitzugestalten. Entscheidungen werden zügig getroffen. Neue Lehrkräfte werden unterstützt. Besonders wichtig ist ihnen ihre Teamarbeit, auch über den schulischen Rahmen hinaus. Ein weiterer Grund für ihre Zufriedenheit sind die guten räumlich-sächlichen Bedingungen der Schule, zu denen der Schulträger ebenfalls beiträgt. Sie freuen sich über die Wertschätzung der Eltern und der Schülerinnen und Schüler. Eine lohnenswerte Herausforderung ist für sie der Umgang mit der Verschiedenartigkeit der Kinder. Als kritikwürdig führten sie die mangelnde Anleitung und nicht ausreichende Ausstattung bei der Umsetzung neuer großer Projekte, wie die Inklusion, an. Sie vermissen Unterstützung und Wertschätzung von ministerieller Seite.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	41	45	0	0	0	0	5	9

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

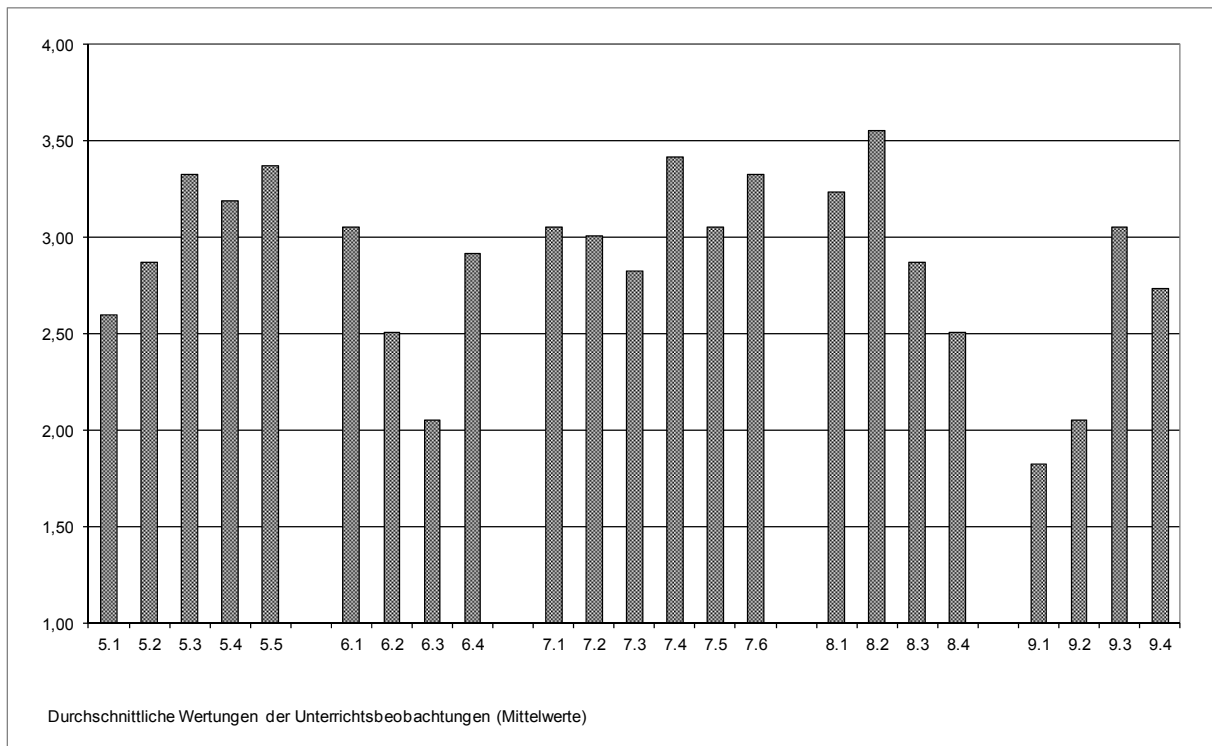
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
41	50	9	0

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der 8. Grundschule „Carl Blechen“ Cottbus dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8893 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht an der 8. Grundschule „Carl Blechen“ war geprägt von einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts. Die Lehrkräfte brachten ihren Schülerinnen und Schülern in deutlich ausgeprägtem Maße Empathie und Wertschätzung entgegen. Das soziale Miteinander beruhte auf erkennbar vereinbarten und verinnerlichten Regeln, die auch in den Unterrichtsräumen visualisiert waren. Die Lehrkräfte hatten die gesamte Lerngruppe im Blick. Die hilfs- und kooperationsbereiten Schülerinnen und Schüler waren ihnen gegenüber aufmerksam und akzeptierten sie in ihrer Rolle als Lehrkraft. Auf vereinzelt auftretende Störungen nahmen die Lehrkräfte angemessen Einfluss. Sie zeigten Fürsorge und Akzeptanz der Schülerpersönlichkeit gegenüber und waren ihnen stets zugewandt. Angeregt durch motivierende Anschauungsmittel und eine ansprechende, lerngerecht gestaltete Umgebung, beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler aktiv am Unterricht. Die Lehrkräfte zeigten mehrheitlich Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler. Die jeweiligen Themen und Aufgabenstellungen waren stets mit deren Vorkenntnissen und Erfahrungswelt verknüpft. Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit nicht immer hinreichend effektiv. So gab es Sequenzen, in denen der Unterricht nicht pünktlich begann oder endete. Das Unterrichtstempo war weitestgehend angemessen.

Die individuellen Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler, insbesondere die Förderung Leistungsstärkerer, fanden nicht umfassend genug Beachtung. In mehr als der Hälfte der Sequenzen fand keine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, bspw. mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden oder Zusatzaufgaben, verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben, statt. So kam es teilweise zur Über- bzw. Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler. Gezielte Partnerarbeit war nur in geringem Maße, Gruppenarbeit gar nicht gegeben. Die Lehrkräfte beschränkten sich zumeist auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler, oder es war keinerlei Differenzierung erkennbar. Für die erbrachten Leistungen lobten die Lehrkräfte die Lernenden in der Regel spontan, wobei sie neben der Einschätzung der Arbeit der gesamten Lerngruppe auch individuelle Lernfortschritte benannten und anerkannten. Leistungsrückmeldungen erfolgten auf unterschiedliche Weise. Eine individualisierte, differenzierte und begründete Leistungsrückmeldung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe oder -kriterien wurde mehrheitlich vorgenommen. In einigen Sequenzen gab es Leistungsrückmeldungen ohne fundierte Begründung.

Die Schülerinnen und Schüler hatten in der Hälfte der Sequenzen die Chance, ihren Lernprozess selbst zu organisieren. In den anderen Sequenzen waren die Auswahlmöglichkeiten eingeschränkt. Selbstgesteuerte Schülertätigkeiten, bei denen sie an der Planung von Unterrichtsabschnitten beteiligt wurden, Inhalte des Unterrichts mitbestimmten oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiten konnten, waren eher nicht erkennbar. Fast ausnahmslos arbeiteten die Lernenden inhaltlich reglementiert, z. B. mit Arbeitsblättern, oder es wurde durch enge Vorgaben deren Kreativität eingeschränkt. Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich, ihre Lösungen und die jeweiligen Lösungswege zu reflektieren sowie aufgetretene Probleme zu thematisieren. Fehler wurden als solche überwiegend identifiziert, ein Erfahrungsaustausch zur Lösungsfindung oder die Nutzung von Fehlern als Lernchance war nur teilweise zu beobachten. Zu keiner Zeit belasteten Fehler das Lernklima.

Der Unterricht war deutlich strukturiert. Phasen der Instruktion wechselten sinnvoll mit Unterrichtsabschnitten, die u. a. von selbstständiger Schülertätigkeit geprägt waren. Der Unterrichtsverlauf war als solcher schlüssig und die Lerninhalte so angeordnet, dass bei den Schülerinnen und Schülern in der Regel Klarheit über inhaltliche Zusammenhänge und den Verlauf bestand. Häufig zeigten die Lehrkräfte die Elemente des Stundenverlaufs als nachvollziehbaren „Fahrplan der Stunde“ an der Tafel auf. Aufgabenstellungen formulierten sie für die jeweilige Lerngruppe verständlich. In der Mehrheit der Sequenzen benannten sie



die Lern- und Teilziele der Unterrichtsstunde. In anderen gaben sie lediglich die Grobplanung bekannt. Hin und wieder wurden erreichte Arbeitsstände am Unterrichtsende reflektiert und ein Ausblick auf die kommende Unterrichtsstunde gegeben. Die Schülerinnen und Schüler wendeten die auf die jeweiligen Zielstellungen sinnvoll abgestimmten Unterrichtsmethoden problemlos an.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die im Schulreport vorgelegten schuleigenen Lehrpläne<sup>8</sup> sind in den Fachkonferenzen abgestimmt, regelmäßig Thema in der Konferenz der Lehrkräfte und unterlagen einem Überarbeitungsprozess. Sie weisen mehrheitlich sowohl die zu erwerbenden fachspezifischen als auch überfachlichen Kompetenzen aus, die weitgehend den jeweiligen Inhalten zugeordnet sind. Eine Dokumentation fachübergreifender und fächerverbindender Unterrichtselemente wird in den Plänen selbst zumeist mit kurzen Verweisen vorgenommen. Zusätzlich gibt es inhaltliche Planungen, bspw. für die Oster- oder Weihnachtswerkstatt der Schuleingangsphase. Diese lassen eine Zusammenarbeit der Fächer (u. a. Deutsch, Kunst, Sachunterricht) erkennen. Weitere Beispiele sind das Schattentheater (Physik, Deutsch) oder die Lesewoche mit Vorlesewettbewerb. Im Rahmen des 100. Schulgeburtstages entstand ein Archiv mit fächerverbindenden und fachübergreifenden Angeboten für alle Jahrgangsstufen. Ebenfalls nennenswert ist die Projektwoche zu einem Jahresthema am Beginn eines jeden Schuljahres. Im Schuljahr 2015/2016 beschäftigt sich die Schule mit dem Thema „Träume“. Dazu gibt es einen Ordner, der eine Zeitplanung sowie konkrete Anregungen und Bereiche für einzelne Fächer enthält. Eine Umsetzung im Unterricht einzelner Fächer konnte auch während der Visitation wahrgenommen werden. Darüber hinaus wurde ein Konzept zur systematischen Entwicklung der Lesekompetenz an der Grundschule „Carl Blechen“ Cottbus erarbeitet, dessen Umsetzung als gesamtschulische, fächerverbindende Aufgabe angelegt ist.

In unterschiedlichem Umfang enthalten die einzelnen schuleigenen Pläne Angaben zum Umgang mit konventionellen und modernen Medien und zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Insbesondere im Sachunterricht lernen sie z. B., den Computer und seine Teile zu benennen und zu bedienen, Programme zu starten und zu beenden, ausgewählte Suchstrategien anzuwenden, um Recherchen zu Sachthemen vorzunehmen, Texte zu gestalten und Informationen zu präsentieren. Durch eine wöchentliche Computerstunde (Clubstunde) in der FLEX erwerben und vertiefen die Schülerinnen und Schüler bereits wichtige Kompetenzen. Auch Lernprogramme werden in den verschiedenen Fächern eingesetzt.

Die Schule hat Vereinbarungen zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess sowie Grundsätze zur Beobachtung und zur Dokumentation der Lernentwicklung. Diese sind in den Gremien beschlossen und im Schulprogramm verankert. Aussagen zur Förderung widerspiegeln sich im Konzept „Diagnostische Arbeit an der Carl Blechen Grundschule“ Cottbus und den Leitsätzen des Schulprogramms (z. B. „Wir wissen, dass jedes Kind anders lernt.“, „Wir wissen, dass jedes Kind kreativ sein kann.“). Dafür werden entsprechende Bedingungen geschaffen. Beispiele sind die „Erfinderwerkstatt“ und die Gestaltung einer „Lernwerkstatt“. Die Schuleingangsphase trägt entscheidend dazu bei, die Kinder individuell und kreativ zu fördern und zu fordern, bspw. in der Clubarbeit, die einen direkten Bezug zum Rahmenlehrplan hat. Die Kinder haben wöchentlich klassenübergreifend eine Club-Stunde. Hier werden Themen aus dem Sachunterricht in gemischten Kleingruppen behandelt. Jedes Kind durchläuft innerhalb von zwei Schuljahren alle Clubs (Tonclub, Club der fünf Sinne, Computerclub, Tanzclub, Druckclub, Verkehrsclub, Club „Musik und Rhythmus“, Club der klugen Köpfe, Experimentierclub). Die „Lernwerkstatt“, ein auf die Schülerinnen und Schüler zugeschnittenes Unterrichtsprinzip zum selbstständigen, individuellen Lernen, bietet ebenfalls Möglichkeiten der Förderung. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nehmen an der Mathematik-Olympiade und der Mathematik-AG des Max-Steenbeck-Gymnasiums Cottbus teil. Darüber hinaus findet jährlich

---

<sup>8</sup> Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Englisch, W-A-T, Gesellschaftslehre.

ein „English Camp“ für Sprachbegabte statt. Die Schule ermöglicht die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an der Kinderuni der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Differenzierungen werden bspw. auch über Ganztagsangebote, wie Handarbeit, Junge Sanitäter, Qwan Ki Do oder Schach realisiert. Um das Interesse von Vorschulkindern und Grundschulern am Forschen zu wecken und zu fördern, bietet die Schule ausgewählten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 1 bis 4 die Möglichkeit, auf mathematischem, naturwissenschaftlichem und technischem Gebiet zu forschen („Haus der kleinen Forscher“<sup>9</sup>). Zudem nehmen die Schülerinnen und Schüler an einer Vielzahl von Wettbewerben, z. B. auf dem Gebiet des Lesens, des Gesangs, der Kunst und des Sports, teil.

Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden integrativ oder auch in kleinen Gruppen unterrichtet. Die Erstellung der Förderpläne für diese Schülerinnen und Schüler erfolgt in Zusammenarbeit der jeweiligen Klassenlehrkraft und der Sonderpädagogin. Eine halbjährliche Fortschreibung und Beteiligung der Eltern waren nicht durchgängig erkennbar. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden nach personeller Ausstattung der Schule gefördert. Einmal wöchentlich werden sie außerhalb des Klassenverbands unterrichtet.

Die Durchführung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden unter Nutzung der Materialien des LISUM<sup>10</sup> sowie der Online-Diagnose (Jahrgangsstufe 5 in Deutsch, Mathematik und Englisch) vorgenommen. Ihre Ergebnisse dienen der Erstellung von individuellen Lernplänen. Hier gelingt es der Schule, die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler systematisch zu dokumentieren. Die Portfolios weisen unterschiedliche Formen auf. Sie sind mehrheitlich unterteilt in „Das bin ich“, „So lerne ich“ und „Schatzkiste“. In den Fächern Deutsch und Mathematik der Jahrgangsstufen 1 bis 4 wird in diesem Zusammenhang mit den „Bergedorfer Lernblumen“ gearbeitet. Seit dem Schuljahr 2014/2015 nutzen die Lehrkräfte zusätzlich die „Bergedorfer Lernblume: Arbeits- und Sozialverhalten“ sowie eine „Kompetenzanalyse Schüler/Lehrer“ für die Jahrgangsstufen 5 und 6. Diese dienen u. a. als Grundlage für Gespräche und Zielvereinbarungen zwischen Lehrkräften und Eltern. Die Leistungsentwicklung wird den Eltern z. B. in den mindestens zweimal im Schuljahr und nach Bedarf stattfindenden Elterngesprächen aufgezeigt. An diesen nehmen z. T. auch die Schülerinnen und Schüler teil.

Die Lehrkräfte qualifizieren sich zielgerichtet, eignen sich diagnostische Kompetenzen an und reagieren damit auf veränderte Bedingungen an der Schule. Über schulinterne Lehrkräfte-fortbildungen (SchLF) haben sie sich z. B. Kenntnisse zum Umgang mit Mutismus und dem Asperger-Syndrom und zur Arbeit mit emotional-sozial auffälligen Kindern angeeignet. Darüber hinaus nutzen sie die Kompetenzen der Sonderpädagoginnen und arbeiten eng mit der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle Cottbus zusammen.

Die Schule hat Grundsätze der Leistungsermittlung und -bewertung. Die Mehrzahl der Fachkonferenzprotokolle weist fachspezifische, transparente Vereinbarungen zur Anzahl der verbindlichen Arbeiten und zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen unter Nutzung der Punktetabelle aus. Es gibt fachübergreifende und schulinterne Vereinbarungen für die Bewertung mündlicher und schriftlicher Schülerleistungen mit entsprechenden Bewertungskriterien, z. B. für den Kurzvortrag, die Plakatgestaltung oder Präsentationen. Eine Aktualisierung des Grundsatzbeschlusses durch die Konferenz der Lehrkräfte entsprechend der VV Leistungsbewertung vom 21.07.2011 ist laut Protokolllage nicht nachvollziehbar.

Die Lehrkräfte haben Vereinbarungen zu Erteilung, Umfang, Funktion und Umgang mit Hausaufgaben festgeschrieben. Diese wurden sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als

---

<sup>9</sup> Seit dem Jahr 2011 ist die 8. Grundschule „Carl Blechen“ Piloteinrichtung des Netzwerks „Haus der kleinen Forscher“.

<sup>10</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.



auch in der Schulkonferenz beschlossen. Hort und Ganztagsgestaltung bieten den Schülerinnen und Schülern an, ihre Hausaufgaben im Rahmen der Betreuungszeit am Nachmittag zu erledigen. Der Umgang mit vergessenen Hausaufgaben ist lehrkräfteabhängig.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich mehrheitlich über Unterrichtsinhalte, Leistungsanforderungen und Versetzungen bzw. mögliche Abschlüsse informiert. Dies erfolgt für die Schülerinnen und Schüler in der Regel zu Beginn des Schuljahres oder eines neuen Stoffgebietes, für die Eltern auf der ersten Elternversammlung sowie in den Elterngesprächen. Zensuren werden - auch auf Nachfrage - angesagt und von den älteren Schülerinnen und Schülern zunehmend selbstständig ins Hausaufgabenheft eingetragen. Es werden zudem Zensurenkarten geführt, die den Eltern zur Kenntnisnahme und Unterschrift vorgelegt werden. Die Lehrkräfte geben darüber hinaus situationsgebundene Rückmeldungen im Unterricht. Die Leistungsbewertung bei mündlich und schriftlich erteilten Noten ist mit motivationsfördernden und konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung verbunden. Dazu gehören Smileys, verbale Hinweise bzw. schriftliche Kommentierungen der Lehrkräfte.

#### **4.4 Schulkultur**

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich insgesamt gut über die Entwicklungen an der Schule informiert. Dazu tragen bspw. Flyer, Aushänge im Schulhaus, die Informationen der Schulleiterin in den Mitwirkungsgremien und die Homepage bei. Zusätzlich verfassen sowohl die Klassenlehrkräfte als auch die Schulleiterin Elternbriefe, Eltern Artikel für das Amtsblatt.

Die wenigen aktiven Eltern, insbesondere der Förderverein, bringen sich sowohl auf Klassenebene, bei der Vorbereitung von Klassenfahrten, -feiern und Projekten oder Wandertagen bzw. Exkursionen, als auch auf Schulebene ein. Hervorzuheben sind hier die Mitorganisation und -gestaltung von schulischen Höhepunkten, wie dem Sportfest und dem „Tag der offenen Tür“. Sie treten als Mitglieder der Jury beim Talentefest in Aktion.

Die Lehrkräfte initiieren und nutzen die Beteiligung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler am Schulleben. Sie erfragen bei den Eltern, z. B. in den Elternversammlungen, sowie bei den Schülerinnen und Schülern deren besondere Kompetenzen und sprechen diese, je nach Bedarf und Anlass, gezielt an. So beteiligen sich Eltern u. a. am Projekt „Gesunde Ernährung“ in Zusammenarbeit mit der Cottbuser Tafel des Albert-Schweitzer-Familienwerkes Brandenburg e. V. Im Rahmen des Unterrichts unterstützten Eltern (Agentur für Arbeit) die Lehrkräfte bspw. beim Basteln für den Schulgeburtstag. Ein Vertreter der Sparkasse stellte Materialien zur Verfügung, ein Arzt ermöglichte den Kindern den Besuch und das Kennenlernen einer Rettungswache. Im Ganztagsbereich übernehmen Eltern die Leitung der AG „Kochen und Backen“.

Die Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls an der Mitgestaltung des Schullebens beteiligt. Sie tragen als Klassendienste und Streitschlichter Sorge für die Einhaltung von Regeln und übernehmen Pausenaufsichten. Darüber hinaus gestalten sie schulische Höhepunkte mit, z. B. das Frühlings-Programm „Frühlingsbegegnungen“ in der Bücherei Sandow oder das am Jahresthema orientierte Talentefest. Die Sechstklässler fertigen traditionell Abschlusspräsentate für die Schule an.

Öffentlichkeitswirksame Höhepunkte, die die Identifikation der Schulgemeinschaft mit der Grundschule fördern, sind bspw. der Schulgeburtstag, das Martinsfest oder die Carl-Blechen-Preisverleihung. Auch das Lied der Schule zeugt von der Verbundenheit mit der Grundschule.

Es existieren regelmäßige Kooperationen mit Schulen der Region. So arbeiteten bzw. arbeiten die Lehrkräfte der Fachkonferenzen Englisch, Sport, Sonderpädagogik und W-A-T mit der benachbarten Christoph-Kolumbus-Grundschule Cottbus in überschulischen Fachkonferenzen zusammen. Im Sportbereich verbindet die 8. Grundschule „Carl Blechen“ Cottbus gemeinsame Wettkämpfe und die Teilnahme an „Jugend trainiert für Olympia“ mit der Grundschule Welzow „Johann Wolfgang von Goethe“ unter Mitwirkung des Welzower

Sportvereins „Borussia 09 e. V.“. Das im Jahr 2012 ins Leben gerufene „English Camp“ wird in Zusammenarbeit mit der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule Cottbus und der Umweltschule Dissenchen durchgeführt. Sozial benachteiligte Kinder können am jährlichen Hiddensee-Projekt teilnehmen. Partner sind hier die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Johann Heinrich Pestalozzi Cottbus und die UNESCO-Projektschule Cottbus 21. Grundschule Cottbus. Mit letztgenannter und der Europaschule Regine Hildebrandt Grundschule Cottbus findet ein Erfahrungsaustausch im Projekt „Inklusive Schule der Stadt Cottbus“ statt.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule basiert auf Kooperationsvereinbarungen mit den Kitas „Pfißikus“ und „Regenbogen“ im Stadtgebiet Cottbus-Sandow. Verantwortliche der Koordinierungsgruppe, bestehend aus zwei Lehrkräften der Schule und zwei Erzieherinnen der Kita, treffen sich mindestens dreimal im Schuljahr sowie bei Bedarf, um über die Planung und Durchführung einzelner Vorhaben zu beraten. Wichtig ist die gemeinsame Arbeit mit den Eltern, d. h. die Gespräche mit Eltern in Vorbereitung auf die Einschulung, die Abstimmung der Vorschulerziehung und gemeinsame Projekte, wie die jahreszeitlichen Feste. Auch Auftritte der Theatergruppe in der Kita und gegenseitige Besuche von Höhepunkten der Einrichtungen sind Teil der Arbeit. So kommt die Vorschulgruppe bspw. in 14-tägigem Rhythmus in die Schule.

Bezüglich des Übergangs in weiterführende Schulen finden Elternversammlungen und Informationsveranstaltungen statt, in denen Lehrkräfte der Grundschule mit der Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I oder die Schulleiterinnen und -leiter der Paul-Werner-Oberschule Cottbus, der Sachsendorfer Oberschule Cottbus, des Max-Steenbeck-Gymnasiums und des Niedersorbischen Gymnasiums Cottbus gezielt über die Angebote der jeweiligen Schulformen informieren. Die 8. Grundschule „Carl Blechen“ Cottbus gibt Termine der „Tage der offenen Tür“ der weiterführenden Schulen bekannt und ermöglicht die Teilnahme ihrer Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus werden gemeinsame Projekte mit dem Niedersorbischen Gymnasium (Weihnachtsprojekt) und der ehemaligen Fachhochschule Lausitz (Projekte zur Person Carl Blechens) durchgeführt. Die Schule pflegt keine überregionalen Schulpartnerschaften.

Das Schulleben sowie die Bildungs- und Erziehungsarbeit erfahren im Rahmen schriftlicher Vereinbarungen gleichfalls eine Bereicherung durch zahlreiche Kooperationspartner und die enge Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen der Region. Partner sind hier neben vielen anderen die Sparkasse Spree-Neiße, der Cottbuser Musikspatzen e. V. und der Sandower Bücherei e. V.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Frau Reinhold ist in ihrer Funktion als Schulleiterin erst seit dem 31.08.2015 tätig. Das Profilvermerkmal 15 (Wahrnehmung der Führungsverantwortung der Schulleiterin) wird daher nicht bewertet.

Das von der Schulkonferenz am 11.06.2007 verabschiedete und aktualisierte Schulprogramm wird durch eine Steuergruppe, bestehend aus Lehrkräften, fortgeschrieben. Ein Arbeitsplan als umsetzungsbezogener Teil des Schulprogramms, der konkrete Aussagen zu jährlichen Schwerpunkten, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten sowie zur Evaluation aufzeigt, lag zum Zeitpunkt der Visitation nicht vor. Qualitätsansprüche an guten Unterricht an der 8. Grundschule „Carl Blechen“ sind im Schulprogramm dokumentiert. Sie sind Ergebnis einer Befragung der Lehrkräfte und der Arbeit der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik. Sie dienen der ehemaligen Schulleitung als Basis für Hospitationen. Diese fanden sowohl im Schuljahr 2013/2014 als auch im Schuljahr 2014/2015 bei allen Lehrkräften statt. Ihre Auswertung wurde mit den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen verbunden. Unterrichtsgestaltung und -qualität sowie gegenseitige Unterrichtsbesuche als Chance zur Qualitätssicherung und -verbesserung des Unterrichts werden kontinuierlich in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und bei Bedarf organisatorisch ermöglicht.

Die Schulleiterin arbeitet im Netzwerk der Grundschulen und dem Sandower Grundschulzentrum. Die dort gewonnenen Informationen und Anregungen werden u. a. in

die Konferenz der Lehrkräfte getragen und nach Möglichkeit in die Praxis umgesetzt. Ein Beispiel ist hier die Arbeit mit dem Portfolio. Im Arbeitskreis der Sandower Schulleiterinnen und Schulleiter werden Schwerpunkte beim Übergang in die weiterführenden Schulen thematisiert. Des Weiteren ist die Schule Teil des Netzwerks „Inklusive Schule der Stadt Cottbus“. Im Rahmen des Ganztagsbetriebes gehört die Schule dem Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“ an, in dem sich Lehrkräfte austauschen.

Die Schule verfügt über Unterlagen, die Auskunft über schulische Entwicklungen geben. Sie sind von unterschiedlicher Qualität und Quantität, weitgehend übersichtlich und für alle an Schule Beteiligten in ausreichendem Maße einsehbar bzw. zugänglich im Lehrerzimmer und in den Fachbereichen aufbewahrt. Abstimmungsergebnisse, Autorenschaft und Zeitpunkt der Erstellung der Dokumente sind nicht immer erkennbar. Beschlüsse werden nicht immer deutlich bzw. sind nur teilweise explizit gekennzeichnet.

Es gibt Grundsätze zur Organisation von Schule und Unterricht, die im Schulprogramm und in der Hausordnung festgehalten und allen bekannt sind. Sie orientieren sich insbesondere an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Zu nennen ist u. a. der rhythmisierte Unterrichtstag. Dazu gehören der offene Beginn (Frühhort), das gemeinsame Frühstück, das Mittagsband mit Bewegungs- und Spielzeit und Essen in zwei Durchgängen. Jeden Mittwoch erhalten die Schülerinnen und Schüler ein gesundes Frühstück. Umfangreiche Ganztagsangebote werden in Zusammenarbeit mit dem Hort und weiteren Kooperationspartnern an fünf Nachmittagen unterbreitet.

Der Unterricht ist so organisiert, dass er z. T. innerhalb der Jahrgangsstufe parallel (Deutsch, Mathematik, Sport) und auch in Doppelstunden abläuft. Schwerpunktstunden sind in den Regelklassen 1 und 2 den Fächern Deutsch und Mathematik, in der FLEX Deutsch und Sachunterricht (Clubstunde) zugeordnet, in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 Deutsch und Mathematik bzw. ab Jahrgangsstufe 5 auch Englisch.

Die Gremien sind an der konkreten Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. So trifft die Konferenz der Lehrkräfte z. B. Entscheidungen über die Verteilung der Schwerpunkt- und Anrechnungstunden und zu zusätzlichen Unterrichtsangeboten, die Schulkonferenz u. a. zu den variablen Ferientagen und zu Förderangeboten.

Die Schule verfügt über ein in den Mitwirkungsgremien beschlossenes Vertretungskonzept, das noch einer weiteren Überarbeitung unterzogen wird. Es enthält Festlegungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und berücksichtigt bspw. die gleichmäßige Belastung der Lehrkräfte. Es regelt Mehrarbeit, die Aufhebung der Doppelbesetzung bei Teilung, Differenzierung oder Förderung sowie die Information der Eltern. Die Schule nutzt zentrale Projekt- und Wandertage. Alle Lehrkräfte können jederzeit auf einen umfangreichen, aktuellen Materialfundus zugreifen. Die Umsetzung der Vertretungsregelungen sowie die hohe Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass es fast keinen Unterrichtsausfall gab.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Schule erwerben und entwickeln sowohl über individuelle als auch schulinterne Fortbildungen Kompetenzen in pädagogischen und didaktisch-methodischen Bereichen. Sie beziehen sich vornehmlich auf den aktuellen Bedarf ihrer Schule. Gemeinsam werden Ideen gesammelt für jedes Schuljahr entsprechende SchiLF-Veranstaltungen festgelegt. Fortbildungsthemen werden auch in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Ein Fortbildungskonzept gibt es nicht. Themen schulinterner Lehrkräftefortbildungen waren in den vergangenen Jahren u. a. Binnendifferenzierung, Umgang mit Mutismus, Gewaltprävention und Konfliktmanagement. Lehrkräfte, die Fortbildungen besuchen, wirken in den Konferenzen als Multiplikatoren. Die Schule nutzte mehrfach die Kompetenzen verschiedener Externer, z. B. aus dem schulpsychologischen Dienst, dem BUSS<sup>11</sup> und dem Landesamt für Schule und Lehrerbildung.

---

<sup>11</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Grundlage der Zusammenarbeit an der Schule bildet der Erfahrungs- und Meinungsaustausch innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen, die sich regelmäßig treffen. Sie dienen insbesondere dazu, didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen zu thematisieren und fachspezifische Absprachen vorzunehmen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Strategie der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgten bislang nur in Einzelfällen. Teamarbeit ist eine wichtige Voraussetzung der Arbeit an der 8. Grundschule „Carl Blechen“ Cottbus. Termine für Zusammenkünfte legen die Lehrkräfte der Teams selbst fest. Ein Austausch findet täglich statt. Sie arbeiten zudem in der Steuergruppe „Schulprogramm“ und in temporären Arbeitsgruppen zu verschiedenen schulischen Höhepunkten.

Neue Lehrkräfte werden im Kollegium begrüßt, vorgestellt und von der Schulleiterin über verschiedene Inhalte, Pläne und Unterlagen informiert, von denen sich einige in einer Mappe für die Hand der neuen Lehrkräfte befinden. Weitere Unterstützung erhalten sie im Kollegium, vor allem von den Klassenlehrerinnen bzw. -lehrern, die als Mentoren fungieren. Erfahrungen und Materialien werden ausgetauscht. Zudem finden Gespräche mit der Schulleiterin, die die neuen Kolleginnen bzw. Kollegen auch im Rahmen ihrer Hospitationen im Unterricht besucht, statt.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die 8. Grundschule „Carl Blechen“ ergreift Maßnahmen, um die Qualität ihres eigenen Handelns zu überprüfen. Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse basieren auf Rückmeldungen und Evaluationen.

Evaluationen des Unterrichts erfolgten in den vergangenen Schuljahren durch schriftliche Schülerbefragungen in einzelnen Klassen und z. T. auch durch schriftliche Elternbefragungen. Dabei ging es z. B. um die Nutzung der Sozialform Partnerarbeit, um die Anschaulichkeit des Unterrichts und den Bedarf an täglichen Übungen. Ein Feedback von den Schülerinnen und Schülern holen sich die Lehrkräfte außerdem häufig eigeninitiativ im Anschluss an bestimmte Themen oder am Ende eines Schuljahres ein.

Eine Evaluation des Ganztags fand zuletzt im Schuljahr 2012/2013 mit Hilfe eines Schülerfragebogens zu den AG- und Freizeitangeboten statt. In den jährlichen Treffen mit den AG-Leitern stehen deren Konzepte im Fokus. Zukünftig sind weitere Austausch- und Evaluationsmöglichkeiten, auch mit den Kooperationspartnern geplant.

Die Auswertung von Lernergebnissen, vor allem der zentralen Vergleichsarbeiten, wird von den Lehrkräften in den Fachkonferenzen vorgenommen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte, der Steuergruppe und den Elternversammlungen thematisiert. Nachfolgend werden Schlussfolgerungen und Maßnahmen für den Unterricht abgeleitet. In Auswertung der zentralen Vergleichsarbeiten legen die Fachkonferenzen bspw. Schwerpunkte in einzelnen Kompetenzbereichen oder verstärkt einzusetzende Übungen fest. In der Schuleingangsphase spiegeln sich diese im Lese- und Schreiblehrplan wider.

Rückmeldungen zur Schulentwicklung werden von den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern eingeholt. Die Fragebögen beziehen sich u. a. auf die Arbeit der Elternsprecherinnen und -sprecher im Schulalltag, die Zufriedenheit mit den Ergebnissen der Elternkonferenz und auf Themenvorschläge für künftige Veranstaltungen. In Treffen der Elternsprecherinnen und -sprecher mit den Klassenlehrkräften, in gemeinsamen Elternnachmittagen, in Zusammenarbeit mit den Wohngruppen sowie im Klassenrat werden Erfahrungen, bspw. zu organisatorischen und sächlichen Bedingungen von Exkursionen, Projekten oder schulischen Höhepunkten, erfasst und ausgetauscht. Über das Gästebuch der Homepage erhält die Schule ebenfalls ein Feedback zu ihrer Arbeit.

Nach Auswertung der Erstvisitation hat sich die Schule Schwerpunkte gesetzt und vor allem den Unterricht, insbesondere die aktive Unterstützung der Lernprozesse aller Kinder und die Binnendifferenzierung, in den Blick genommen. Das Kollegium erarbeitete schulinterne Kriterien für guten Unterricht. Bezüglich der Leseförderung entstand ein Konzept zur systematischen Entwicklung der Lesekompetenz. Weitere Schwerpunkte waren die

Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne und die Fortschreibung des Schulprogramms, in das aktuell vier neue Leitsätze eingearbeitet worden sind.